Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 50 (1975)

Heft: 5: Sonder-Ausgabe : Pro und Kontra Armee

Artikel: Der kleine Ideologe

Autor: Muster, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704100

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dieses tragische Ereignis damals war Wasser auf die Mühlen der «Kontra-Bundesheer»-Agitation, man forderte in diesem Zusammenhang sogar die Auflösung des Bundesheeres. Gegen vier Berufssoldaten wurde Anzeige erstattet. Es wurde ihnen vorgeworfen, die Obsorge für die ihnen unterstellten Soldaten gröblich verletzt zu haben und dadurch den Tod des Präsenzdieners Kurt Wandl herbeigeführt zu haben. Hauptangeklagter in dem Prozess, der nach fünftägiger Dauer erst kürzlich zu Ende gegangen ist, war der 32jährige StWm Wallechner, mit ihm standen ein zweiter Unteroffizier und zwei Offiziere vor dem Richter. Das Urteil: Wallechner und zwei Mitangeklagte wurden freigesprochen, den Tod von Kurt Wandl herbeigeführt zu haben, aber wegen Vernachlässigung der Obsorge zu bedingten Strafen von sechs Monaten, vier Monaten und sechs Wochen verurteilt. Der zweite Offizier wurde zur Gänze freigesprochen.
Dieses Gerichtsverfahren gegen Berufssoldaten hat natürlich wieder Emotionen pro und kontra Bundesheer geweckt. Während aber im Vorjahr, unmittelbar nach dem Tode des Soldaten Wandl, die Stimmung gegen das Bundesheer im allgemeinen und gegen die Ausbildner im besonderen fast von der gesamten Presse kräftig angeheizt wurde, haben sich nun die negativen Stimmen und Reaktionen durchaus in Grenzen gehalten.
Überhaupt ist das Klima rund um das Bundesheer in letzter Zeit ruhiger geworden. Man hört weder etwas von der «Aktion Landesverteidigung» noch von den Gegenspielern um Daim und Nenning. Dem Bundesheer mag diese Entwicklung nicht ungelegen kommen; Verteidigungsminister Lütgendorf hat ja nicht nur einmal gefordert, man solle doch das Heer seine Reform in Ruhe durchführen lassen. Es stellt sich dabei aber die Frage, ob die momentane Ruhe Ausdruck des fehlenden Interesses am Heer oder der Zufriedenheit mit dem Heer ist. Man möchte wünschen, dass letzteres der Fall ist. *J-n.*

Der kleine Ideologe

Werner Muster, Schüpfen

Wir sitzen im Zug nach Bern. Auf der andern Seite des Abteils erregt ein «moderner» Gymeler die Aufmerksamkeit der Passagiere. Um «in» zu sein, trägt er verschlissenes, 30mal geflicktes Jeans-Zeug, und seine strähnige Mähne lässt darauf schliessen, dass sich darin ein ganzes Kollektiv von Kleinlebewesen wohl fühlt. Ein Kollektiv ist auch sonst sichtbar dieses Gymelers Ideal. Nun, aus diesem Grund allein müsste der Jüngling noch nicht auffallen, denn Originale gibt's ja auch bei ältern Jahrgängen, oder?
Aber die gekonnte Volksrede, die er seinen Mitschülern hält, die hat's in sich: Sie zeigt ein derart überdosiertes Selbstbewusstsein und eine unterdosierte Fähigkeit zur Selbstkritik, dass sämtliche unfreiwilligen Zuhörer nur noch staunen! Er plappert und plappert, doziert und plagiert, schneidet auf und andern die Ehre ab und sonnt sich im Bewusstsein, einmal im Mittelpunkt zu stehen. Da schimpft er über die Regierung, die autoritären Alten und die lethargischen Jungen, das Establishment als Ganzes, den Rektor, die Lehrer, und ganz besonders schimpft er übers Militär. Dabei rühmt er sich, wie er kürzlich, bevor er sich fürs Militär stellen musste, an einer Vororientierung sämtliche Höhern «fertig gemacht» hat. Für jedes Argument dafür hatte er drei Gegenargumente, auf jede Frage eine präparierte Antwort, jeder bestaunte seine Weisheit. Immerhin räumte er den «Militärköpfen» ein, dass der eine oder andere auch nicht um eine Entgegnung verlegen war. Dies beweise aber nur, dass die Reaktion nicht schlafe und ihre Sprecher mit faulen Scheinargumenten füttere, durch welche sich aber ein Typ wie er doch nicht beeindrucken lasse . . .
Seine Mitschüler sitzen ihm sprachlos gegenüber, hängen voll Staunen an seinen Lippen und bringen vor ehrlicher Bewunderung ihr Maul nicht mehr zu. Obschon auch sie kaum etwas begreifen von dem modernen Agitations-Chinesisch, versagen sie der überlegenen Gymeler-Führernatur die Gefolgschaft nicht, solange er die konfusen Theorien selbst zu glauben scheint. Interessant ist die Reaktion der Mitpassagiere. Sie schwankt zwischen distinguierter Zurückhaltung, unverhohlenem Staunen, spöttischem Belächeln, tolerantem Grinsen und kaum versteckter Empörung. Aber man lässt ihn weiterquatschen. Sichtbar ist da ein Gefäss am Überlaufen, und wenn man nun den Deckel zuschrauben würde, müsste es wohl explodieren.
Mir gegenüber sitzt ein weisshaariger Herr, der wohl ein pensionierter Pfarrer oder Lehrer sein mag. Er hat schon einige Distanz zu den Dingen, und aus ihm spricht die Weisheit und Toleranz eines erfahrenen Menschen. «Schauen Sie», so sprach er, «das Phänomen dieses Jünglings ist ganz einfach zu erklären. Was passiert, wenn wir uns an etwas Schwerverdaulichem überessen haben, sei es nun Majonnaise oder ein Fondue? Unser Verdauungsapparat verweigert seinen Dienst und wir müssen alles erbrechen. Einen genau gleichen Vorgang erleben wir bei diesem Jüngling. Man hat ihn mehrere Male zu progressiven Versammlungen mitgeschleppt, wo er unaufhörlich mit unverdaulichem, einseitigem Mao-Eintopfparteichinesisch vollgestopft wurde. Sein Geist reagiert nun genau gleich wie der Verdauungsapparat, und es ist ein gutes Zeichen für ihn, dass er den roten Käse zum grössten Teil nicht verdaut hat. Nun ist er das Zeug ja wieder los, oder?»